Dorsch Gruppe

INSTITUT RAUM & ENERGIE

Entwicklung eines Masterplans Mobilität für die Region Heide

Bürgerwerkstatt 9. Oktober 2015

Vortrag 2: Das Mobilitätskonzept – Möglichkeiten und Grenzen

REGION HEIDE
ENTWICKLUNGSAGENTUR

1. Was leistet ein Masterplan/Mobilitätskonzept?

Fortschreibung und Konkretisierung des SUK für den Bereich Verkehr
Anlage mittel- bis langfristig: Planungshorizont 10-15 Jahre
Beschreibung des Leitbildes und der Leitlinien der verkehrlichen Entwicklung der Region
Besondere Berücksichtigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wie Demografischer Wandel, Entwicklung der Energiekosten, Klimaschutz, Alternative Mobilitätsangebote
überörtlicher/gemeindeübergreifender Ansatz
Klären von Fragen der Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur und des Miteinanders aller Verkehrsteilnehmer
Entwicklung eines konkreten Projekt- und Maßnahmenplans

2. Zielsystem: Leitziele und Oberziele

Leitziele

- **Anbindung**
- **Verträglichkeit**
- **Vernetzung und Kommunikation**

Oberziele

- Stärkung des lokalen Einzelhandels durch Aufwertung des öffentlichen Straßenraums und Verbesserung der Aufenthaltsfunktion
- Reduzierung des Verkehrslärms
- Verbesserung des Verkehrsablaufs im Kfz-Verkehr
- Reduzierung verkehrsbedingter CO2-Emissionen
- Förderung eines umweltbewussten Verkehrsverhaltens bei Stärkung der Multimodalität
- Städtebauliche Aufwertung Bahnhofsumfeld
- Verringerung der Kfz-Nutzung
- Stärkung des Umweltverbunds (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr)
- Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere für Fußgänger und Radfahrer

3. Einzelziele des Mobilitätskonzepts - Diskutieren Sie mit!

Verkehrsmittelbezogene Einzelziele im Kfz-Verkehr (Kfz)	
Kfz 1	Reduzierung von Wartezeiten an Ampelkreuzungen
Kfz 2	Vermeidung von Überlastungen und Staus
Kfz 3	Vermeidung von Parksuchverkehr

3. Einzelziele des Mobilitätskonzepts - Diskutieren Sie mit!

Verkehrsmittelbezogene Einzelziele im Radverkehr (RV)	
RV 1	Einführung eines funktionalen, an anerkannten Qualitätsstandards orientierten Radverkehrsangebotes
RV 2	Stärkung der Nahmobilität durch attraktive, direkte und sichere Wegeverbindungen
RV 3	Berücksichtigung der gegenseitigen Verträglichkeit / Abbau von Nutzungskonflikten und Nutzungskonkurrenzen insbesondere mit dem Fußverkehr
RV 4	Erhöhung des Angebots an qualitätsvollen Fahrradabstellanlagen
RV 5	Reduzierung des Kfz-Verkehrs auf stadt- und umweltverträgliche Geschwindigkeiten/Verkehrsberuhigung
RV 6	Bündelung von Kfz-Verkehrsströmen auf Hauptachsen und Verkehrsvermeidung im Nebennetz

3. Einzelziele des Mobilitätskonzepts - Diskutieren Sie mit!

Verkehrsmittelbezogene Einzelziele im Fußgängerverkehr (FV)	
FV 1	Erhöhung des Anteils zu Fuß zurückgelegter Wege
FV 2	Barrierefreiheit im Hinblick auf den demographischen Wandel
FV 3	Stärkung der Nahmobilität durch attraktive, direkte und sichere Wegeverbindungen
FV 4	Reduzierung des Kfz-Verkehrs auf stadt- und umweltverträgliche Geschwindigkeiten/Verkehrsberuhigung
FV 5	Stärkung der Aufenthaltsfunktion im öffentlichen Raum
FV 6	Bündelung von Kfz-Verkehrsströmen auf Hauptachsen und Verkehrsvermeidung im Nebennetz

3. Einzelziele des Mobilitätskonzepts - Diskutieren Sie mit!

Beispiel: Unzureichende Anlagen für Fußgänger und Radfahrer (Meldorfer Straße)
Maßnahme: Konzept für ein adäquates Radverkehrsnetz

3. Einzelziele des Mobilitätskonzepts - Diskutieren Sie mit!

Verkehrsmittelbezogene Einzelziele im ÖPNV (ÖV)	
ÖV 1	Erhöhung der ÖPNV-Nutzung
ÖV 2	Verbesserung des ÖPNV-Angebotes insbesondere für aufkommensstarke Bereiche der öffentlichen Infrastruktur (z. B. Fachhochschule, Schwimmbäder)
ÖV 3	Verbesserung der Kommunikation und des Marketings im ÖPNV
ÖV 4	Sicherung einer möglichst flächendeckenden Erschließung des gesamten SUK-Gebietes innerhalb eines Einzugsbereichs um Bushaltestellen von 400 m im Stadtgebiet und 800 m im Umland
ÖV 5	Verkürzung der Reisezeiten im ÖPNV
ÖV 6	Barrierefreiheit im ÖPNV im Hinblick auf den demografischen Wandel

3. Einzelziele des Mobilitätskonzepts - Diskutieren Sie mit!

Beispiel: Unzureichende Haltestellenausstattung (Arbeitsagentur)
Maßnahme: Konzept für ein Haltestellenumbauprogramm

4. Was kann das Mobilitätskonzept nicht leisten?

Behandlung punktueller und/oder kurzfristig zu behebender Mängel:

> akute Sicherheitsmängel => Unterhaltungsmaßnahmen

> punktuelle bauliche Mängel => Unterhaltungsmaßnahmen

> Optimierung einzelner Ampelschaltungen => Betriebliche Maßnahmen

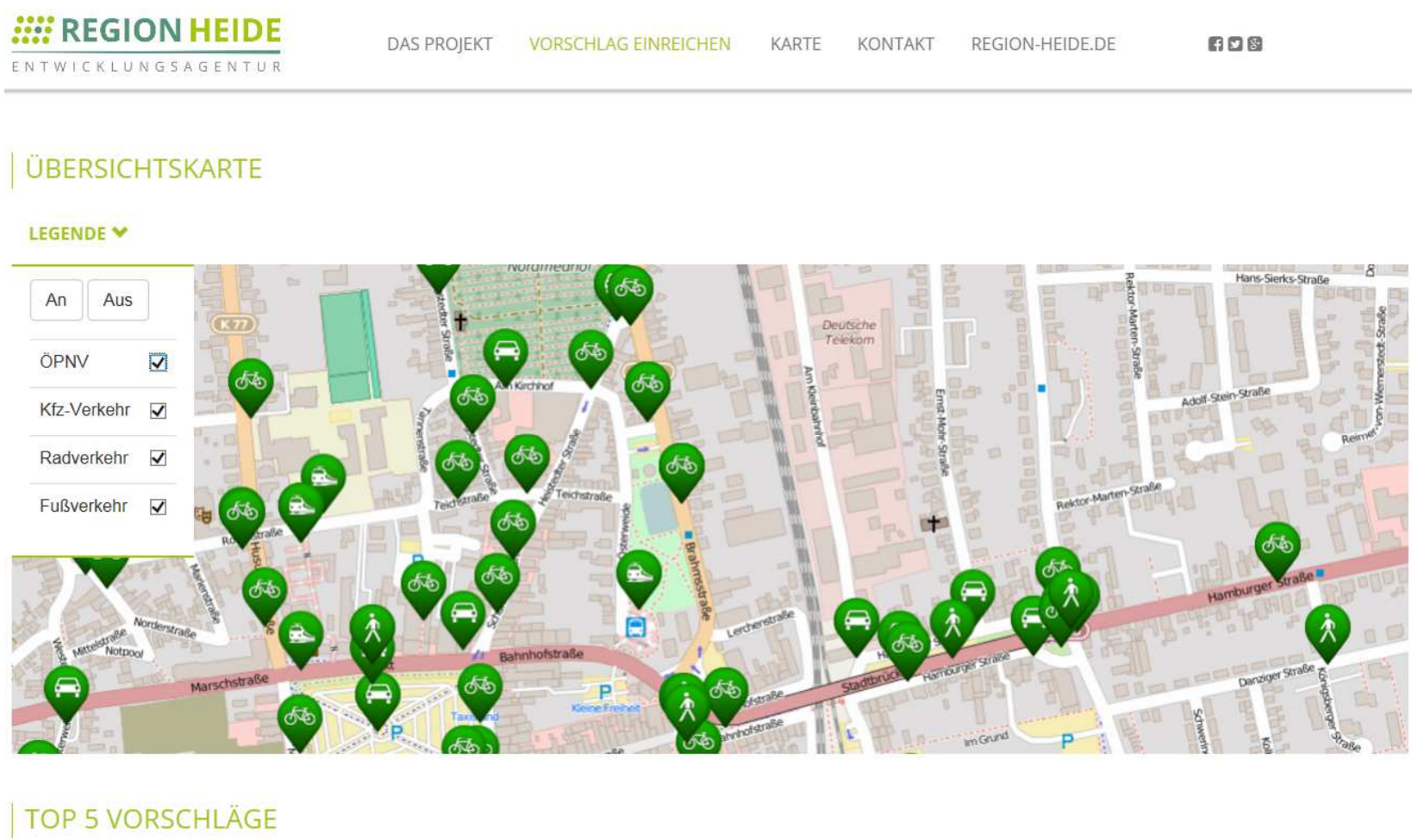
→ Idee: Errichtung eines Internet-basierten Bürgerportals als ständige Einrichtung

5. Idee: Ständiges Internet-basiertes Bürgerportal Verkehr

Medium für die Kommunikation zwischen Nutzern und Betreibern der Infrastruktur
Ziele:
> Erhöhung der Verkehrssicherheit
> Erhöhung der Bürgerzufriedenheit
> Unterstützung der Verwaltungen bei Betrieb und Unterhaltung
Funktionsweise:
> Eintragung der Meldung in eine interaktive Karte (wie in Öffentlichkeitsbeteiligung)
> Prüfung der Meldung durch die Verwaltung (Reaktionszeit beachten!)
> Eintragung einer Reaktion durch die Verwaltung in die Karte
> Bei positivem Prüfergebnis Mängelbehebung im Rahmen von Unterhaltung/Betrieb
Möglichkeit zur Einspeisung der entsprechenden bisher eingegangenen Hinweise aus der Öffentlichkeitsbeteiligung in dieses Portal als „Grundstock“

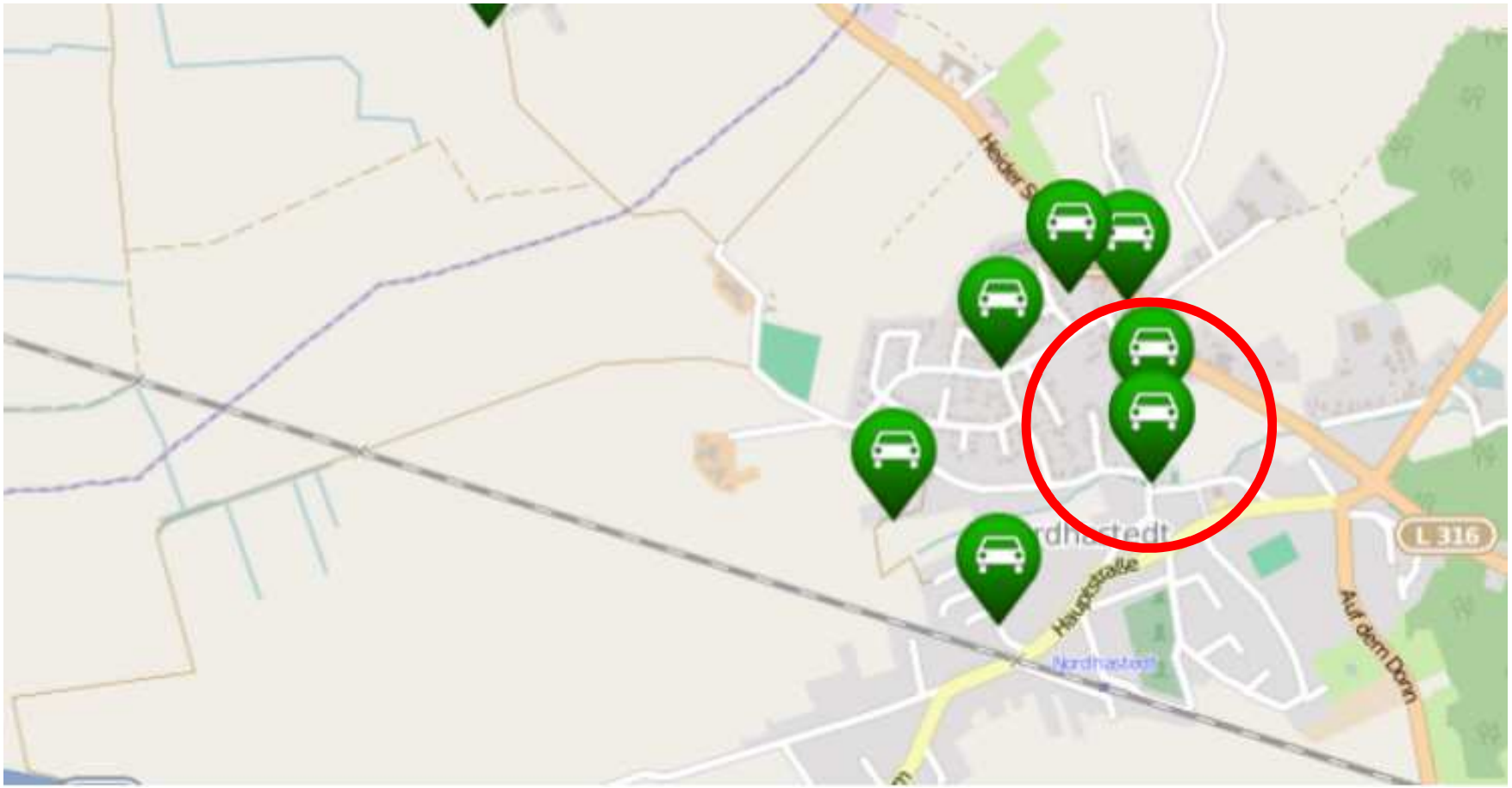
5. Idee: Ständiges Internet-basiertes Bürgerportal Verkehr

Bildschirmabzug der Anwendung aus der Öffentlichkeitsbeteiligung



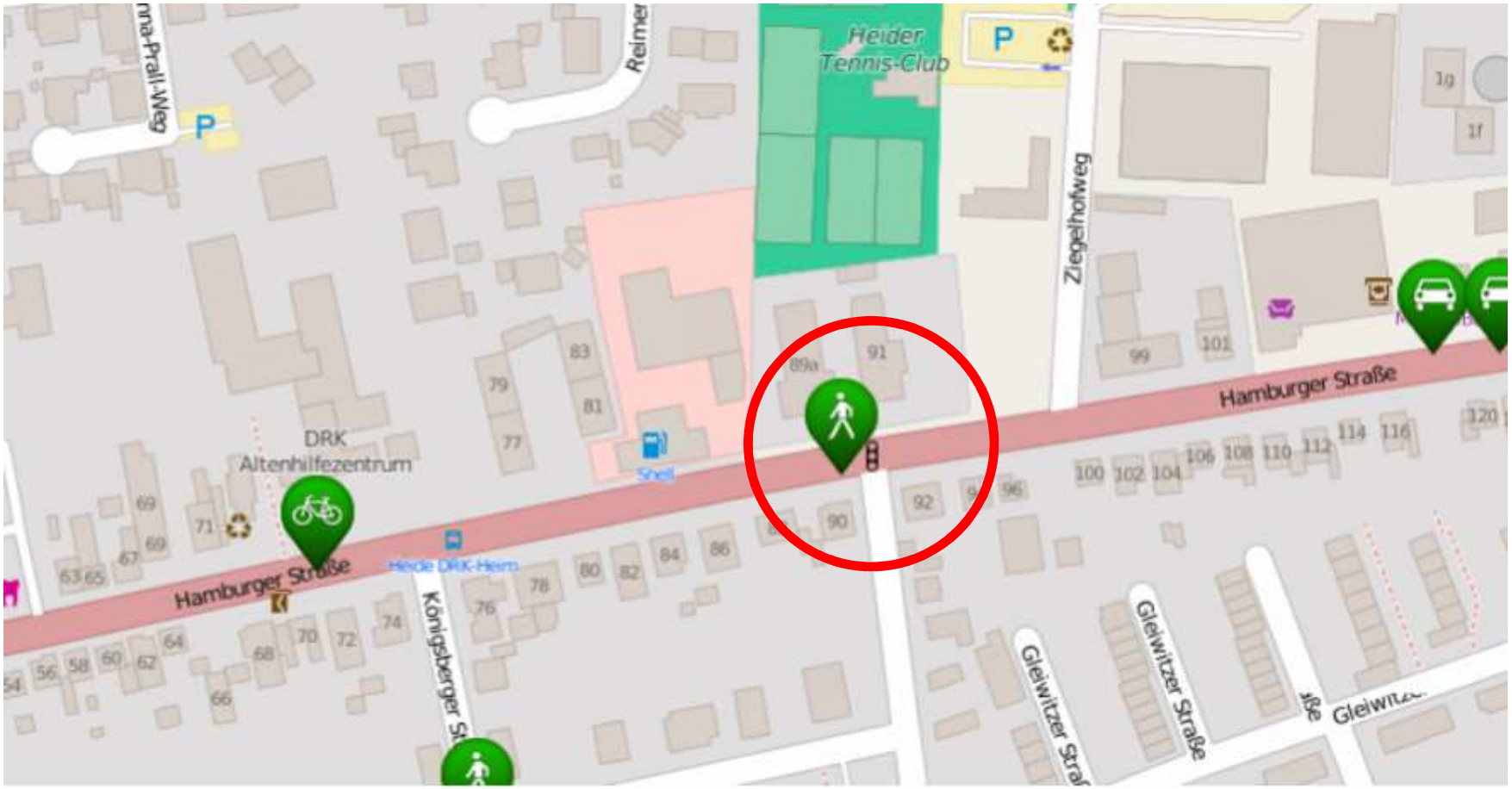
5. Idee: Ständiges Internet-basiertes Bürgerportal Verkehr

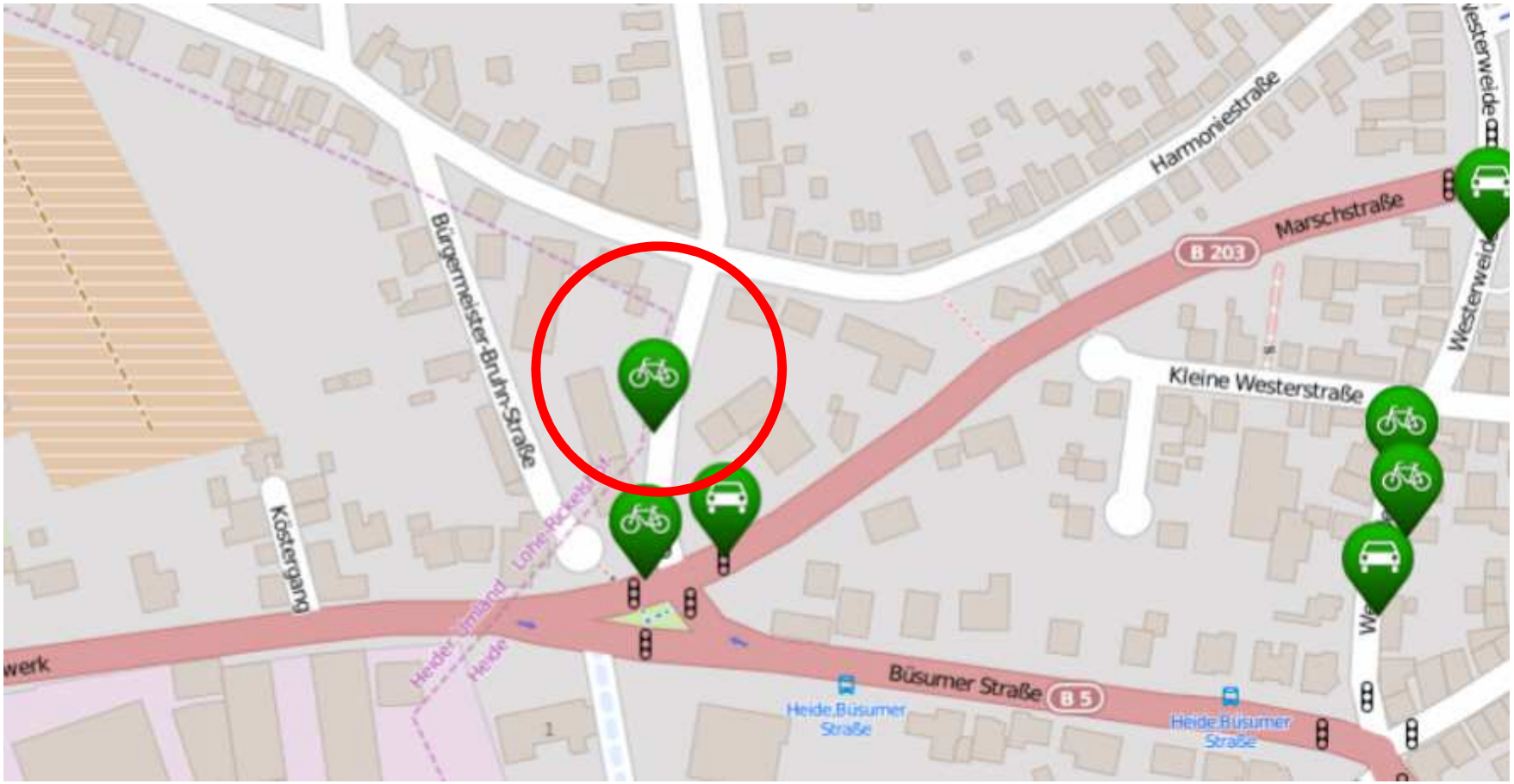
Mögliche Sofortmaßnahmen als Prüfaufträge
Beispiel: Durchgangsverkehr/Schwerverkehr in der Meiereistraße, Nordhastedt



5. Idee: Ständiges Internet-basiertes Bürgerportal Verkehr

Mögliche Sofortmaßnahmen als Prüfaufträge
Beispiel: fehlende Blindensignalisierung an der Ampelkreuzung Hamburger Str./Berliner Str.



5. Idee: Ständiges Internet-basiertes Bürgerportal Verkehr

Mögliche Sofortmaßnahmen als Prüfaufträge
Beispiel: Poller mitten auf dem Radweg als Hindernis